

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 21=41 (1875)

Heft: 31

Artikel: Die Feld-Sanitäts-Anstalten der österreichischen Armee

Autor: Scriba, J.v.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-94958>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahre 1861 in Locarno stattgefunden habe, während es in Wirklichkeit nicht in Locarno, sondern in Lugano gefeiert worden ist. Es war damals zugleich eine politische Demonstration damit bezweckt, gegenüber den von Vixio her zc. laut gewordenen italienischen Annexionsgelüsten. Damals war es eben der nun verewigte Tessiner Ehrenbürger General Dufour, der die Fahne von Genf nach Lugano führte. Ich bin nun so frei, Sie, der tatsächlichen, historischen Genauigkeit zu lieb, freundlichst zu bitten, die betreffende Angabe in Ihrem geschätzten Blatte in nächster Nummer berichtigen lassen zu wollen.

Die Feld-Sanitäts-Anstalten der österreichischen Armee.

Von J. v. Scriba.
(Fortsetzung.)

Sobald das Gefecht beginnt, wird der Sanitäts-Dienst durch die Organisation der von den Truppen abcommandirten Blessirtenträger, durch die Zusammenziehung der Truppen-Aerzte auf den Hilfsplätzen und durch das Vorziehen der im Gefechts-train der engagirten Truppen-Abtheilung marschirenden Sanitäts-truppe mit ihren Wagen eingeleitet.

1. Der Patrouillendienst.

Die von den Regimentern zc. zu diesem Dienst commandirten Mannschaften (per Regiment oder Korps 1 älterer Unteroffizier, per Bataillon 1 Unteroffizier oder Korporal, per Kompagnie 3 Mann) werden in Blessirtenträger-Abtheilungen von 3 Mann mit Tragbahre getheilt, und mehrere dieser Abtheilungen, vereinigt als Patrouille, unter den Befehl eines Korporals gestellt. Dieser Patrouillen-Chef hat die einzelnen Abtheilungen nach bestimmten, der Hilfe besonders bedürftigen Stellen der Gefechtslinie zu dirigiren und die unermüdlige Thätigkeit der Blessirtenträger-Abtheilungen auf ihrem gefährvollen Gange zwischen Feindlinie und Hilfsplatz unausgesetzt zu überwachen resp. anzuspornen. — Jeder Blessirtenträger führt einen Beutel mit Leinwand, sowie eine Feldflasche mit frischem Wasser bei sich.

Die Aufgabe der Blessirtenträger-Patrouillen ist, die Verwundeten in der ersten Linie aufzusuchen, sie zu erfrischen, ihnen im dringenden Falle den Nothverband anzulegen, sie zum Hilfsplatz zu führen, zu tragen oder zu dirigiren (bei allen Leichtverwundeten), und die ohne Hilfsmittel vorläufig nicht transportablen Schwerverwundeten sorgsam hinlegen (von etwa darauf gefallen oder in der Nähe liegenden Todten befreien).

Wahrlich, es gehört ein mehr wie gewöhnlicher Muth, eine außerordentliche Todesverachtung und unendliche Hingabe und Opferfreudigkeit für den Blessirtenträger dazu, seine Aufgabe zu erfüllen. Wer sollte nicht tief davon überzeugt sein, daß nur Leute von ausgezeichnete, moralischer Führung, von anerkannter Unerfrodenheit und Tapferkeit zu diesem Dienst commandirt werden können, und

daß dies Kommando schon an und für sich eine hohe Auszeichnung für den Betreffenden in sich schließen muß!

2. Der ärztliche Dienst.

Im Allgemeinen werden die Truppen-Aerzte bei bevorstehendem Gefecht schon ihre speziellen Befehle vom Divisions-Chef-Arzte erhalten haben. Engagirt sich aber plötzlich ein unvorhergesehenes Gefecht, so sollen die jüngeren Aerzte mit ihren Blessirtenträgern sich ohne weiteren Befehl dahin begeben, wo die Hilfsplätze wahrscheinlich etablirt werden, und die älteren Aerzte rückwärts einen Platz für den Verbandplatz suchen. —

Die Aerzte jedes Sanitäts-Platzes stehen ein für allemal unter dem Befehle des ältesten (nach dem Anstellungs-Patente) unter ihnen.

Die Haupt-Aufgabe der Aerzte am Hilfsplatz soll sein, provisorische Verbände anzulegen und die Verwundeten möglichst rasch transportabel zu machen. Nur wenn die Zeit es erlaubt, d. h. wenn wenig Verwundete ankommen, darf den Aerzten des Verbandplatzes vorgearbeitet und ein definitiver Verband, ja selbst eine kleine Operation gemacht werden.

3. Dienst der Sanitäts-Truppe.

Sobald Seitens des ältesten Arztes in Uebereinstimmung mit dem Offizier der Sanitäts-Truppe definitiv bestimmt ist, wo die Hilfsplatz-Abtheilung sich etabliren soll, werden zunächst Mannschaften entsandt, um Wasser, Stroh und Holz herbeizuschaffen, und für die Verwundeten bequeme Lagerplätze zu bereiten.

Die Verwundeten langen an; die am schwersten Getroffenen werden zuerst versorgt, und alle sofort erfrischt. Man schreitet dann zur ungefäumten Abführung nach rückwärts nach Bestimmung des Arztes für jeden einzelnen Fall, ob der Verwundete gehen, auf einer requirirten Landfuhr (Bauernwagen mit Stroh) fahren, oder im Blessirtenträger auf die bequemste Weise untergebracht werden soll. Jeder Transport wird von einem Sanitäts-Soldaten begleitet und am Bestimmungsorte abgeliefert. —

Den Verwundeten-Transporten, deren erster Wagen mit einem Fähnlein zu versehen (auf der einen Seite das rothe Kreuz im weißen Felde, auf der andern die Reichsfarben, schwarz-gelb), ist von allen Kolonnen und Trains die Passage frei zu lassen.

Der Hilfsplatz muß einerseits stets mit der vorfeindenden fechtenden Truppe, andererseits mit dem Verbandplatz in unausgesetzter Verbindung stehen, eine nicht ganz leicht zu erfüllende Aufgabe; von großem Nutzen werden hierbei die dem Verbandplatz zugetheilten 4 berittenen Ordnonanzen sein. — Der Gang des Gefechtes ist nicht außer Augen zu verlieren.

Macht das Gefecht Fortschritte, so muß der Hilfsplatz ebenfalls mit vorwärts, und an der alten Stelle bleibt ein Relais von Blessirtenträgern zurück, wenn die Entfernung vom Verbandplatz zu groß wird. —

Noch schwieriger wird das Verhalten der Hilfsplatz-Abtheilung, wenn die Gefechtslinie retirirt; bei geordnetem, langsamem Rückzuge wird man wohl Zeit haben, sämtliche Verwundete in Sicherheit zu bringen, bringt der Feind aber energisch nach und ist der eigene Widerstand so ziemlich gebrochen, so bleibt nichts übrig, als die Verwundeten mit dem nöthigen ärztlichen und Hilfs-Personale (vom ältesten, dirigirenden Arzte commandirt) unter dem Schutze des Genfer Kreuzes zurückzulassen.

Nach Beendigung des Kampfes wird über die Thätigkeit der Hilfsplatz-Abtheilung vom ältesten Arzt dem Divisions-Chef-Arzte Bericht erstattet.

4. Sonstige, die Truppen betreffende, Bestimmungen.

Die bei den Infanterie-Truppen-Divisionen eingetheilten Kavallerie-Regimenter sind in der Regel an die Hilfs- und Verbandplätze der Division zu weisen, wohin dann auch die bei den Kavallerie-Regimentern eingetheilten Militär-Aerzte gehören; doch kann diesen letzteren ein geeigneter Platz hinter ihrer Truppe zur Aufnahme und ärztlichen Versorgung der Verwundeten angewiesen werden.

Die Einrichtung des Hilfsplatzes bei einer Kavallerie-Truppen-Division erfolgt im Allgemeinen, wie bei einer Infanterie-Truppen-Division; in der Regel sind aber nur wenige Soldaten der Sanitäts-Truppe, dagegen mehr die Bandagenträger der Truppe zu verwenden; die Uebergabe der Verwundeten und Kranken in die rückwärtigen Heilanstalten erfolgt mittelst requirirter Wagen.

Die Divisions-Artillerie ist vollständig an die Sanitäts-Mittel der Truppen-Division gewiesen; ebenso haben die Armee- und Korps-Geschütz-Reserven, sowie die Munitions-Parks in der Regel die nächststehenden Sanitäts-Anstalten der Infanterie- oder größeren Kavallerie-Körper zu benutzen.

Die Pioniere und Genie-Truppen, welche im feindlichen Feuer arbeiten, werden von den Blessirtenträgern jener Truppen, welche diese Arbeiten beschützen, versorgt; ihre Verwundeten und Kranken sind auf die rückwärts etablirten Hilfsplätze zu bringen, und müssen daher die Blessirtenträger ihre Patrouillengänge auch auf die Linie der Arbeiter ausdehnen. Die Aerzte der technischen Truppen kommen dann mit ihren Bandagenträgern entweder auf den Verbandplätzen zur Verwendung oder sie erhalten ihre Aufstellung in der Nähe der eigenen Truppen hinter deckenden Gegenständen.

Bei allen anderen Gelegenheiten bleiben die Aerzte der Genie-Truppe und der Pioniere unmittelbar hinter der Truppe.

Wenn die Blessirtenträger einer Brigade oder der ganzen Truppen-Division in eine Abtheilung zusammengezogen werden, und diese Vereinigung länger als einen Tag dauert, so obliegt dem Brigade- resp. Truppen-Divisions-Kommando die Sorge für deren Verpflegung.

b. Der Verbandplatz.

Der Verbandplatz ist der Punkt, wo alle Verwundeten der Division zusammen geführt werden sollen, um ihnen hier eine vor ihrem weiteren

Rücktransport nothwendig gewordene gründlichere Pflege und ärztliche Behandlung zu gewähren, als es auf dem Hilfsplatz möglich war.

In der Regel wird der Stabschef der Division den am besten geeigneten Platz dem Divisions-Chef-Arzte zur Etablierung des Verbandplatzes anweisen; ist dies aber nicht der Fall, so soll der Letztere selbst eine geeignete, an der Haupt-Rückzugslinie, hinter der Mitte der Divisions-Front liegende Lokalität in der Nähe von Wasser, Stroh, Holz, und möglichst außer Kanonenschußweite, aussuchen.

Sobald dies geschehen, etablirt sich die Verbandplatz-Abtheilung. Die Lagerstätten für die zu erwartenden Verwundeten auf Betten, Matrasen, Strohsäcken und Stroh werden vorbereitet, genügender Vorrath an Wasser und Holz herbei getragen, die Operationstische geordnet und bereitgestellt, das Erleuchtungs-Material für die ganze Nacht zeitig beschafft, die Küche eingerichtet, die Zugänge des Platzes für die abzufahrenden Wagen bequem hergestellt, und sämtliche etwa bei den Verpflegskolonnen zeitweilig entbehrlich gewordenen Wartwagen, sowie seine leeren Proviantwagen, welche zur Abholung neuer Vorräthe nach rückwärts bestimmt sind (letztere nur, wenn hierdurch die regelmäßige Verpflegs-Zufuhr nicht leidet) zur Transportirung der Verwundeten herangezogen und neben dem Verbandplatz parkirt, mit der Deichsel nach rückwärts.

Bezeichnung des Platzes: Bei Tage: Zwei weiße Fahnen mit rothem Kreuze auf 12 Fuß hohen Stangen und Reichsfahnen; bei Nacht: zwei rothe Signallaternen.

Die Divisions-Sanitäts-Material-Reserve stellt sich auf oder in der Nähe des Verbandplatzes auf.

1. Der ärztliche Dienst auf dem Verbandplatz.

Die Oberaufsicht führt, wie schon erwähnt, der Divisions-Chef-Arzt, welcher die übrigen Aerzte in mehrere Gruppen eintheilt und jeder Gruppe eine Anzahl Sanitäts-Soldaten attachirt. — Ein Arzt des Verbandplatzes wird keiner Gruppe zugetheilt, sondern hat nur die Beladung und Abfahrt der zum Transport bereit stehenden Verwundetenwagen zu überwachen, der Escorte die nöthigen Instruktionen zu ertheilen und unausgesetzt den Abgang an Verband-Material zu kontrolliren, sowie dessen Ersatz aus der Divisions-Sanitäts-Material-Reserve zu veranlassen.

In den ärztlichen Gruppen wird der Dienst derartig vertheilt, daß die besten Operateure die Operationen übernehmen, die im Anlegen der Verbände besonders geschickten Aerzte verbinden und die jüngeren als Gehilfen verwandt werden.

Es würde in unserer rein militärischen Zeitung von zu geringem Interesse sein, wollten wir auf die für den Verbandplatz gegebenen, medizinischen Vorschriften des Näheren eingehen.

2. Der Dienst der Sanitäts-Truppe auf dem Verbandplatz.

Der Sanitäts-Offizier ist der militärische Befehlshaber des Verbandplatzes. Er hat die Ord-

nung zu erhalten, den mit der Beladung und Abfahrt der Verwundeten-Wagen beauftragten Arzt zu unterstützen, neue Wagen zu requiriren und für die Ambulanz die Installation vorzubereiten, wenn dieselbe zum Verbandplatz herangezogen werden soll.

Die Sanitäts-Unteroffiziere unterstützen den Offizier bei allen seinen Anordnungen und haben speziell dafür zu sorgen, daß die Verbindung mit den Hilfsplätzen und der Ambulanz nie unterbrochen wird.

Die Sanitäts-Soldaten endlich müssen, nach Anordnung des Divisions-Chef-Arzt's die Vertlichkeiten herrichten, die Wagen besorgen, den Ärzten helfen, den Kranken Lebensmittel und Erfrischungen reichen und die Verwundeten-Transporte begleiten.

Der Train-Offizier ist für die Ordnung und Disziplin in seinem Park und in den Wagen-Kolonnen verantwortlich, wacht darüber, daß kein Wagen unbeschäftigt bleibt, und hat dafür zu sorgen, daß es an der nöthigen Fourage nicht fehlt.

Sobald die Verwundeten auf dem Verbandplatz ankommen, werden sie unter Aufsicht des Arztes vom Wagen gehoben und dann untersucht. Diejenigen, welche schon auf dem Hilfsplatz vollständig und für's Erste genügend verbunden waren, werden nur mit Speise und Trank erfrischt und ohne Aufenthalt nach rückwärts abgeschoben. Ein Unteroffizier führt über diese Durchpassirenden eine Liste (Namen, Korps, Kompanie, Batterie, Escadron u. s. w.) — Die noch nicht Verbundenen werden sofort einer der ärztlichen Gruppen überwiesen.

Es ist eine Haupt-Pflicht des Divisions-Chef-Arzt's und des Sanitäts-Offiziers, die Verwundeten vom Verbandplatz unter Anwendung aller möglichen Mittel zu evacuiren. Sie können dazu Eisenbahn-Züge bereitstellen (in manchem Falle) oder requiriren, Schiffe benutzen, über alle leeren Wagen der Proviant-Kolonnen disponiren und jedes nur irgend verwendbare Fuhrwerk für diesen Dienst anhalten.

Wenn die Transport-Mittel für 20—30 Verwundete bereit stehen, so wird die Kolonne organisiert, mit Verwundeten beladen und ihr ein Sanitäts-Soldat zur Escorte beigegeben, welcher, mit Lebensmitteln, Erfrischungen, Verbandzeug und einer namentlichen Liste der Verwundeten (darauf bei jedem eine kurze Angabe der Krankheit) versehen, die Verwundeten bei der Ambulanz oder beim nächsten Feldspital oder sonstigen Bestimmungsorte abliefern, sich einen Empfangsschein geben läßt und förderfamst mit den leeren Wagen zum Verbandplatz zurückkehrt.

Einer vor- oder rückwärtigen Bewegung der Division hat sich der Verbandplatz frühzeitig genug anzuschließen.

Nach beendigter Schlacht werden, wenn die Division ihre Position behauptete, alle am Verbandplatz nicht unumgänglich nothwendige Sanitäts-Soldaten nach vorne auf's Schlachtfeld geschickt, um unter Führung von Unteroffizieren daselbst zu patrouilliren und nach liegen gebliebenen Verwundeten zu suchen.

Zum Sammeln und Beerdigen der Todten werden gemeinschaftlich andere Truppentheile bestimmt.

Der Divisions-Chef-Arzt hat noch am Abend des Gefechtstages dem Divisions-Kommandeur einen summarischen Rapport über die Thätigkeit des Verbandplatzes und über den Zustand der durchpassirten Verwundeten einzureichen.

(Schluß folgt.)

Eidgenossenschaft.

Das schweizerische Militärdepartement an die Militärbehörden der Kantone.

(Vom 21. Juli 1875.)

Der schweizerische Bundesrath hat unterm 19. d. die Stellen der Kommandanten der acht Landwehrbataillone des Genie und der Truppenoffiziere in Auszug und Landwehr der Geniebataillone wie folgt besetzt, wobei wir der Vollständigkeit halber auch die bereits unterm 10. und 31. Mai abgibt getrossenen Wahlen der Kommandanten und Quartiermeister der Auszüglerbataillone aufführen:

I. Auszug.

Bataillon Nr. 1.

Kommandant: Major Pictet-Mallet, Eduard, in Genf.
Bataillons-Adjutant: Hauptmann Emery, Alfred, in Payerne.
Quartiermeister: Hauptmann Meylan, Aug., in Bern.

Sappeurkompanie.

Hauptmann: Plot, Friedrich, in Lausanne.
Oberleutenant: Wolff, Karl, in Nidau.
Leutenant: Pfund, Paul, in Alt-Büren.
Leutenant: Manuel, Henri, in Lausanne.

Pontonierkompanie.

Hauptmann: Gynard, Edmund, in Rolle.
Oberleutenant: Baty, Eduard, in Genf.
Leutenant: Naville, Gustav, in Zürich.

Pionnierkompanie.

Hauptmann: Sarasin, Eduard, in Genf.
Telegraphenabtheilung.
Leutenant: Falconet, Max Alexis, in Genf.

Bataillon Nr. 2.

Kommandant: Major v. May, Eduard, in Nidau.
Bataillons-Adjutant: Hauptmann Colomb, Emil, in Lausanne.
Quartiermeister: Hauptmann Burthard, Albert, in Aarau.

Sappeurkompanie.

Hauptmann: Hoh, Anton, in Bül (St. Gallen).
Oberleutenant: Perrier, L. Fréd., in Neuenburg.
Leutenant: Grenier, Aimé H., in Lausanne.
Leutenant: Dériaz, Eugène, in Chéserex bei Lausanne.
Leutenant: Berrey, Henri, in Lausanne.

Pontonierkompanie.

Hauptmann: Schnyder, Karl, in Neuenstadt.
Oberleutenant: Jeanneret, François, in Locle.
Leutenant: Wallot, Emil, in Boudry.

Pionnierkompanie.

Hauptmann: Labame, Henri, in Neuenburg.

Bataillon Nr. 3.

Kommandant: Major Blaser, Eduard, in Zürich.
Bataillons-Adjutant: Hauptmann v. Grassenried, Karl, in Nidau.
Quartiermeister: Hauptmann Hess, Rudolf, in Wangen.

Sappeurkompanie.

Hauptmann: Eschliemer, Johann, in Bern.
Oberleutenant: Fueter, Eduard, in Basel.
Leutenant: Morlot, Alb., in Nidau.
Leutenant: Leuch, Rudolf, in Usterdorf.

Pontonierkompanie.

Hauptmann: Moser, Robert, in Zürich.
Oberleutenant: Scheurer, Emil, in Aarberg.
Leutenant: Gerber, Karl, in Steffisburg.